



Mit dem Mountainbike auf alten Militärstraßen zum Mittelmeer

Alpenüberquerung des RSV "Querfeldein" Schneckenlohe von Turin nach Nizza.

Die Sicherung der Alpengrenze war immer eine militärische Aufgabe von zentraler Bedeutung. Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden in den See- und Ligurischen Alpen riesige Festungsanlagen sowie vor allen unter Italiens Diktator Mussolini ein gigantisches Militärstraßennetz. Dieses galt es für die sieben Mountainbiker des RSV "Querfeldein" zu entdecken.

Start dieser Alpenüberquerung war Turin, die Hauptstadt der Region Piemont. Recht beschaulich ging es an diesem Morgen am Po entlang Flußaufwärts nach Saluzzo immer mit Blick auf den fast 4.000 m hohen Monviso.

Ein erster Vorgeschmack auf die bevorstehenden Tage konnte auf der Fahrt über die ersten Ausläufer der Alpen ins Varaita-Tal gemacht werden. Der nächste Tag begann mit 1.300 Höhenmeter am Stück zur Varaita-Maira Kammstraße. Da die gut 30 km lange Naturpiste teil nördlich, teils südlich des steinigen Rückens verläuft, genoss man immer wieder neue Ausblicke auf die wechselnden Talböden.

Auf der nun folgenden Abfahrt konnte jeder seine Downhillfähigkeiten unter Beweis stellen. Durch das Vallone di Elva wurde das Übernachtungscamp im Mairatal bezogen. Vom Mairatal ins Sturatal hört sich relativ einfach an, jedoch lagen über 2.000 Höhenmeter am 3. Tag dieser Tour zwischen dem Ausgangs- und Endpunkt.

Ein dichtes Netz aus alten Armierungsstraßen unterschiedlicher Epochen erschließen die Berge zwischen diesen beiden Tälern. 13 km lang schlängelt sich die Trasse immer auf über 2.300 Metern über den Meeresspiegel.

Mit dem Passo di Rocca Brancia auf 2.620 Metern wurde der höchste Punkt der gesamten Tour erreicht. Sogleich aber auch der gefährlichste. Immer wieder aufkommende Windböen forderten vollste Konzentration um auf der Fahrt nicht vom Rad gedrückt zu werden. Exponierte Trailpassagen mit Schiebestücken gaben ihr übriges. Erleichtert konnte der Campingplatz in Demonte im Sturatal angefahren werden.

Am nächsten Morgen ging es über den Colle dell Arpione und Entracque zum Laco de Rovina, einen wunderschönen Bergsee nahe der französischen Grenze. Lange Schiebepassagen, die sich schon in Stunden ausdrücken lassen, standen am 5. Tag auf dem Programm. Dennoch wurde rechtzeitig am Abend die italienisch-französische Grenze überschritten und das Quartier in Tende auf französischer Seite aufgeschlagen.

Sämtliche Besorgungen sowie der Transport der Zelte wurden von unseren Tourmulis Bruno und Rüdiger hervorragend gemeistert.

Die Ligurische Grenzkammstraße, immer auf über 2.000 Metern durch unbesiedeltes, eigentümliches Bergland verlaufend ist insgesamt 65 km lang. Diese galt es am vorletzten Tag zu bezwingen. 59 Serpentinaen schraubten sich kunstvoll übereinander liegend bis zur Paßhöhe. Dort oben angelangt begann das eigentliche Abenteuer dieser sogenannten Königsetappe.

Da die Trasse für den Transport von Munition und schweren Geschützen befestigt wurde, erschwerten nicht die Steigungen das Vorankommen, sondern der extrem grobe Steinbelag. Plötzlich aufkommender Nebel mit Sichtweiten von nur wenigen Metern und ein Temperatursturz machten diesen Tag zu absoluten Herausforderung. Nach über 2.400 Höhenmetern und einer Fahrzeit von über 9 Stunden konnten die Biker die Nacht in einem ehemaligen Soldatenheim verbringen.

Der letzte Tag dieses Alpengrosses stand im Zeichen von kilometerlangen Abfahrten bis zum lang ersehnten Ziel: Die Cote d'Azur.

Diese bereits dritte Alpenüberquerung des Radsportvereins aus Schneckenlohe war mit über 500 km und 12.000 Höhenmetern die bisher härteste. Jedoch nicht nur die KM und HM machten die Sportler zu schaffen sondern hauptsächlich das sogenannte Kanonenpflaster der alten Militäripisten.

Dennoch bleibt dieser sogenannte "Dynamite-Trails" Alpengross durch einen der abgelgensten Teile der Alpen für alle Teilnehmer unvergeßlich.